

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 82 (1937)
Heft: 32

Anhang: Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung über Sonderfragen :
Mitteilungen des Bundes für vereinfachte Rechtschreibung, Nr. 18,
August 1937

Autor: Lutz, Emil / E.H.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SONDERFRAGEN

Mitteilungen des bundes für vereinfachte rechtschreibung nr. 18

Vorsitz: dr. E. Haller, Bezirkslehrer, Diestelbergerstr. 7, Aarau + Geschäftsstelle: Fr. Steiner, Lehrer, Aarestrasse, Aarau

Ist die vereinfachung der rechtschreibung eine modeströmung?

Wer unsere Zeitschriften, speziell verschiedene Fachblätter durchgeht, oder da und dort lauscht auf die Debatten im Volke, stösst immer wieder auf die Ansicht, Vereinfachung der Rechtschreibung sei ein Postulat von heute, sei eine Sache der Mode und daher wie diese dem wechselvollen Spiele launenhafter Zufälligkeiten ausgeliefert; vielleicht gar eine Erscheinung, von der man in kurzer Zeit nur noch in Form der Vergangenheit rede. Ohne weiteres ist zu verstehen, dass, angesichts des gegenwärtigen wahnsinnigen Vorwärtsstrebens auf dem Gebiete der Technik, wo Errungenschaften von gestern kaum mehr erwähnt werden und morgen schon ganz vergessen sein können, profeten erstehen, die auch unsrern Bestrebungen das gleiche Schicksal voraussagen. — Demgegenüber ist einmal festzuhalten, dass die Frage der Vereinfachung glücklicherweise nichts zu tun hat mit Technik. Sie steht ganz auf dem Boden nüchterner Vernunft. — Ausserordentlich interessant ist es, die Entwicklung zur heutigen Schreibweise zu verfolgen. (Einen guten Einblick vermittelt schon die Schrift von dr. Haller: Die Vereinfachung der Deutschen Rechtschreibung, erhältlich bei der Geschäftsstelle: Fr. Steiner, Aarestrasse, Aarau.) Denken wir stets daran, dass vor der Reformation das deutsche Sprachgebiet beispielsweise die heutige Grossschreibung

gar nicht kannte. Erst nach und nach, vorerst ganz harmlos, dann immer unsinniger, überwucherte sie die Rechtschreibung, bis man gezwungen war, sie in feste grammatischen Satzungen zu kleiden, die heute sehr hübsch demonstrieren, dass es keine Regeln ohne Ausnahmen gibt. Würde der Grossschreibe-Prozess künftig in analoger Weise fortschreiten wie bis anhin, so könnte dies automatisch dazu führen, überhaupt alle Wörter gross zu schreiben. Tatsächlich auch eine Vereinfachung. Welch verwirrtes Schriftbild müsste entstehen! — Dann ist aber auch besonders wertvoll, daran erinnert zu werden, dass sich seit Jahrhunderten — nicht ohne Erfolg — führende Geister der Sprachwissenschaften für eine Vereinfachung einsetzen (Kloppstock, Jakob Grimm, Konrad Duden, Otto von Geyrer u. a.). All das mag Beweis genug sein, dass unsere Vereinigung keinem törichten Modebedürfnis einer raschlebigen Zeit entsprungen ist. Im Gegenteil, sie will — nicht aus oberflächlicher Liebhaberei oder aus Geltungsbedürfnis, sondern aus tiefem erkennen heraus — in ernster, ausdauernder Arbeit beitragen, eine drückende Fessel zu sprengen. Erfahrungen aus andern Ländern berechtigen zur Annahme, dass auch bei uns diese Fessel gesprengt werden muss und gesprengt werden wird!

Vorstoß gegen die Grossschreibung in Dänemark

Die Bewegung, die auf Verminderung der Grossbuchstaben nach norwegischem Muster abzielt, ist in Dänemark besonders bei der Studierenden Jugend, bei den Pädagogen, aber auch in Industrie und Handel stark verbreitet. Eine Grossfirma hat in ihrem Betrieb, auf ihren Schildern und Reklame-Anzeigen, aber auch in Ihren Katalogen und in dem gesamten Geschäftsschriftwechsel die Degradierung der Grossbuchstaben bereits durchgeführt mit dem Erfolg, dass die Zahl der Zustimmungserklärungen die der Beschwerden übertrifft.

Bei einer schriftlichen Abstimmung unter den Kunden äusserten sich 60 v. h. für, 40 v. h. gegen die bedingte Abschaffung der Grossbuchstaben. — Der Streit ist in ein neues Stadium eingetreten. Der Unterrichtsminister Jørgen Jørgensen hat nämlich erklärt, dass er selbst ein Gegner der Grossbuchstaben sei und die Frage dem Ministerrat vorlegen wolle, um einen Regierungsentcheid darüber herbeizuführen.

(Niedersächsische Tageszeitung, Hannover.)

Regelung der Schreibung der schweizerdeutschen (alemannischen) Mundarten

Die Bewegung dr. E. Bärs zur Schaffung einer schweizerisch-alemannischen Sprache hat eine weniger weitgehende Bewegung hervorgerufen: die zur Erhaltung und Förderung der Mundarten in der Schweiz. An der Spitze steht Professor Dieth von der Zürcher Hochschule. Unter dem Patronat der «Neuen Helvetischen Gesellschaft» ist eine Kommission zur Regelung

der Schreibung der schweizerdeutschen Mundarten einberufen worden, in der auch der BVR durch seinen Vorsitzenden vertreten ist. Denn die Fragen der allgemeinen Reform greifen auch in die Schreibweise der Mundarten ein. So ist z. B. die v-f-Frage heiß diskutiert worden. Anfänglich schien sogar eher eine Neigung zur Ausmerzung des v zu bestehen, und eine erste Ab-

Die dänische Lehrerschaft entschied sich mit erdrückender Mehrheit für die Abschaffung der Hauptwörter-Grossschreibung
(Rechtschreibbund, Berlin)

stimmung ergab stimmengleichheit. Doch siegten schliesslich die bedenken, so dass mit 10 : 8 stimmen beschlossen wurde, das v beizubehalten. — Um so unerwarteter und für die allgemeine reform höchst erfreulich verlief dagegen die behandlung der frage, ob die grosschreibung im herkömmlichen sinne beizubehalten oder gemässigte kleinschreibung im sinne des BVR einzuführen sei, eine frage, über die der vorsitzende des letztern zu referieren hatte. Zu seiner freudigen Ueberraschung wurde in der 5. kommissionsitzung mit 13 : 2 stimmen der übergang zur gemässigten kleinschreibung gutgeheissen. — Ebenso überraschend lautete der beschluss in der 6. sitzung in der frage, ob sch beizubehalten oder ein einheitliches zeichen zu schaffen sei. Mit 15 : 3 stimmen wurde letzteres beschlossen. Ueber die form des neuen zeichens soll erst nach weiterer abklärung beschluss gefasst werden.

Man sieht, es herrscht in dieser kommission ein erfreulich aufgeschlossener reformgeist. Hoffen wir, dass auch die allgemeinheit und die mundartschriftsteller mitgehen werden!

Dr. E. H.

Vereinfachung der rechtschreibung, eine wohltat für unser volk

(Erschienen im Bildungsverlag Zürich 11. Verfasst von dr. E. Haller.)

Niemand, der einigermassen die schwierigkeiten der deutschen rechtschreibung oder deren geschichtlichen werdegang kennt, kann diesem alarmruf die berechtigung absprechen; denn wer leidet nicht alles unter dem drucke und dem zwang, den unser *Duden* ausübt! Mit dieser feststellung soll beileibe dem Duden als wissenschaftliches nachschlagewerk nichts böses nachgesagt sein. Er ist unter den heutigen verhältnissen der gute und unentbehrliche hausfreund aller derjenigen, die sich bemühen, sich vor den lieben mitmenschen nicht blosszustellen durch eine frevelhafte, falsche schreibweise. — Wie steht es mit all denen, die nicht in der lage sind, sich bücher — und seien es noch so wichtige und notwendige — zu beschaffen. Die mehrheit unserer volksgenossen, bauern, fabrikarbeiter, handwerker, kennt manchen dieser wichtigen paragrafen nur mangelhaft. Und der andere teil? Beherrscht dieser den stoff? Versuche an juristen und universitätsprofessoren zeigten überraschenderweise, dass die durchschnittliche fehlerzahl aller geprüften, bei einem ausgewählten, etwa halbseitigen diktat — 24 betrug. Also vereinfachung, im weitesten sinne des wortes, eine wohltat für alle teile des volkes. Viele erwachsene, die während mehreren Jahren unter dem jöche einer willkürlichen rechtschreibung litten, schliesslich dagegen abgestumpft wurden, tragen heute sehr willig und sehr ergeben, ganz kritiklos die last; ja sie verlangen, dass auch die heranwachsende generation, unsere kinder, es nicht anders, nicht besser haben solle. Denn, behaupten sie, schon ihre grosseltern hätten so geschrieben, es sei überhaupt immer so gewesen. Nicht nur eine etwas kühne, eher eine fast einfältige behauptung!

Es ist schade, dass im deutschen sprachgebiet kein grammatisches unterrichtsmittel besteht, das denforderungen einer vereinfachten rechtschreibung entspricht, oder ein privates schulinstitut, das auf grund von erfahrungen eine teilnahmslose umwelt aufzurütteln imstande wäre. — Es mag interessant sein, zu vernehmen, in welcher richtung dr. Haller eine vereinfachung sieht. Doch sei zum voraus darauf hingewiesen, dass dieser vorschlag nicht der einzige und allein richtige sein will. Noch verschiedene fragen harren der abklärung. In einer der nächsten mitteilungen gelangen wir mit der bitte an Sie, uns Ihre persönlichen vorschläge und anregungen zu unterbreiten. Wir laden Sie heute schon zu reger, aktiver mitarbeit ein.

Lassen wir dr. Haller in seiner broschüre selber zu worte kommen:

Auf einem stillen seitenplatzchen, nae an der statmauer, lebte die witwe eines Seldwilers, der schon lange fertig geworden und unter dem boden lag. Dieser war keiner von den schlimmsten gewesen, filmēr fühlte er eine so starke sēnsucht, ein ordentlicher und fester mann zu sein, dass in der herrschende ton, dem er als junger mensch nicht entgegen konnte, angriff; und als seine glanzzeit forübergegangen und er der sitte gemäss abtreten musste von dem schauplatze der taten, da erschin im alles wi ein wüster traum und wi ein betrug um das leben, und er bekam dafon die auszerung und starb unferweilt. (G. Keller, Leute von Seldwyla.)

Zur illustration und als beweis dafür, dass der bund für vereinfachte rechtschreibung nicht allzu radikal vorgeht, fügen wir einen auszug aus einem *deutschen reformplan* bei:

klainschreibung. ale wörter beginnen mit ainem klainen buchstaben. nur personennamen dürfen gros geschriften werden.

denung und kürzung. di bezeichnung der länge und kürze fält weg. entstet dadurch bai änlich klingenden wörtern ait zwaifel über den sin, dan wird in disen höchst seltener fälen die länge durch strich über dem hellaut bezeichnet: ain risiger felsen.

fremdwörter. besonders hoifig gebrauchte fremdwörter unterliegen den regeln der ferainfachten rechtschreibung.

Neue Bücher

Aus: O. C. Lendle, Die Schreibung der germanischen Sprachen und ihre Standardisierung. Verlag: Levin & Munksgaard, Kopenhagen 1935, besprochen in nr. 16 der «mitteilungen des BVR».

Deutsch. Die grosschreibung der substantive. Di kleinschreibung aller hauptwörter mit ausname der satzanfänge und eigennamen kann sofort eingefürt werden. Ueber di vollkommen zwecklose grosschreibung wurde schon soviel geschrieben, dass man das alles nicht noch ein übriges mal zu widerholen braucht. Es genügt, noch einmal hervorzuheben, dass kaum ein deutscher imstande ist, ein entsprechend zusammengestelltes diktat (wi z. b. das bekannte Kosogsche) ganz one feier in der grosschreibung zu schreiben. Wi sollte dis auch möglich sein, wo ein zeitwort bald als solches klein, bald als hauptwort gros geschrieben werden muss; ein hauptwort als umstandswort gebraucht bald den kleinen, bald den grosen anfangsbuchstaben verlangt, je nachdem man es als substantiv oder adverb zu betrachten beliebt. — Dazu kommt, dass das ewige umschalten auf der schreibmaschine ser zeitraubend und ermündend ist. Man muss sich wundern, dass nicht schon längst stenotypistinnen, besonders aber kaufleute und industrielle, di doch sonst so ser für razionalisirung sind, di frage aufgegriffen und in modernem sinn gelöst haben.

Neuerscheinungen

Vereinfachung der rechtschreibung eine wohltat für unser volk. von dr. Erwin Haller und einem artikel von dr. Wilhelm Jaky, Zürich. Preis fr. —50. Erschienen im bildungsverlag Zürich 11, beziehbar durch die geschäftsstelle Die anschaffung dieser broschüre ist sehr zu empfehlen.

Mitteilungen

1. Neue adresse des vorsitzenden: dr. E. Haller, Diestelbergerstrasse 7, Aarau.

2. Neueintretende sind herzlich willkommen. Werbematerial kann unentgeltlich bei der geschäftsstelle bezogen werden: Fr. Steiner, Aarestrasse, Aarau.

Schriftleitung: Emil Lutz, Herisau.